

Dora Schindel feierte ihren Neunzigsten

Die Mitbegründerin der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft ist ihr guter Geist und ihr lebendiges Gedächtnis geblieben.

TEXT: KLAUS PLATZ

Die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft beseelt seit ihrer Gründung ein guter Geist: Frau Dora Schindel, die am 16. November 2005 in Bonn als rüstige Dame ihren 90. Geburtstag feierte. Weit über hundert Gäste waren an diesem Tag im Haus an der Redoute in Bad Godesberg zu einem Empfang zu ihren Ehren erschienen, den die DBG ausgerichtet hatte. Darunter waren Freunde und Verwandte, von denen einige aus den Vereinigten Staaten, Israel und der Schweiz angereist kamen, sowie mehrere Angehörige des Präsidiums und viele Mitglieder der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft aus verschiedenen Teilen Deutschlands.

„Neunzig Jahre – und so eine unwahrscheinliche Fitness. Die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft hält offensichtlich fit!“ Mit diesen Worten leitete Präsident Dr. Uwe Kaestner seine herzliche, in sehr persönlichem Ton gehaltene Glückwunschsprache ein.

Luiz Felipe de Seixas Corrêa, Brasiliens neuer Botschafter in Berlin, schrieb in einem Brief an die Jubilarin, der vor der Festversammlung verlesen wurde: „Deutschland und Brasilien schulden Ihnen viel, besonders und in vielfältiger Weise haben Sie sich um die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern verdient gemacht.“

Ihr Lebensweg zeuge von einem unbedingten, selbstlosen Einsatz für Verständigung und Menschenrechte, fährt der Bot-



Dora Schindel

schafter fort. „Dass dieses Engagement häufig sozusagen in der zweiten Reihe stattfand, bei der mühseligen und doch maßgeblichen Vor- und Nachbereitung offizieller Besuche und Treffen und der administrativen Betreuung zahlreicher Vorhaben und Institutionen, tut ihren Verdiensten keinen Abbruch, das Gegenteil ist der Fall“, schreibt der Chef der diplomatischen Mission Brasiliens in Deutschland.

Musikalisch wurde die Veranstaltung im Haus an der Redoute von dem brasilianischen Gitarristen Rogério Dentello umrahmt, der an der Kölner Musikhochschule als Lehrer wirkt. Er spielte Werke von Ernesto Nazareth, Paulinho Nogueira, Dilermando Reis und Tom Jobim sowie – in besonders eindrucksvoller Weise – eigene Kompositionen.

„Dona Dorli“, wie Frau Schindel von vielen ihrer Freunde

genannt wird, wurde 1915 in München geboren, wo sie am Luisengymnasium 1935 ihr Abitur ablegte. Als Jüdin wurde ihr der Zugang zur Universität verwehrt, sodass sie zunächst eine Ausbildung als Chemisch-Technische Assistentin begann. 1937 emigrierte sie in die Schweiz, wo sie ein Hochschulstudium aufnahm. 1938 begegnete sie Hermann Görgen, der als politisch Verfolgter aus dem Saargebiet über Österreich in die Schweiz geflohen war. Bis zu seinem Tod 1994 arbeitete sie mit ihm als seine Assistentin und engste Vertraute zusammen. In der Anfangszeit ging es hierbei um Tätigkeit im geistigen Widerstand gegen den Nationalsozialismus, die sie mit der Familie von Thomas Mann und anderen intellektuellen Emigranten aus Deutschland zusammenführte.

Ab 1940 arbeiteten Professor Görgen und Dora Schindel in der Schweiz an einer Rettungsaktion

für über 45 deutsche Flüchtlinge. Sie taten dies gemeinsam mit dem Comité pour le Placement des Intellectuels Réfugiés und dem brasilianischen Gesandten beim Völkerbund in Genf, Dr. César Weguelin de Vieira. Er war es, der für die Gruppe die notwendigen Reisedokumente für Brasilien vermittelte. 1941 gelang schließlich allen die Ausreise nach Südamerika.

In Juiz de Fora gründete Hermann Görgen gemeinsam mit Frau Schindel die Metallfirma Indústrias Técnicas Ltda., in der sie die Verwaltung übernahm. Gleichzeitig unterstützte sie Gör-

gen bei dessen wissenschaftlichen Arbeiten.

1955 kehrte „Dona Dorli“ nach Europa – zunächst in die Schweiz – zurück. Zwei Jahre später folgte sie Professor Görgen nach Bonn, wo er inzwischen Mitglied des Deutschen Bundestages und Lateinamerika-Beauftragter des Presse- und Informationsamts der Bundesregierung geworden war. Dort gründete er unter wesentlicher Mithilfe von Dora Schindel 1960 die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft, in deren Verwaltung sie bis zum heutigen Tage, also seit mehr als 45 Jahren, ehrenamtlich tätig ist.

In einem längeren Grußwort dankte die „Aniversariante“ im Haus an der Redoute für die dargebrachten Glückwünsche. Sie danke „dem Herrgott für die Gnade des langen Lebens“, sagte sie, aber auch der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft, in der sie so viele Anregungen und menschliche Wärme empfangen habe.

Frau Schindel ist seit Jahren Ehrenmitglied des Präsidiums der Gesellschaft und – wie Botschafter a.D. Uwe Kaestner es in seiner Ansprache am 16. November ausdrückte – ihr lebendes Gedächtnis. ■

Mitgliederversammlung DBG



Am 15. Oktober 2005 trafen sich in Berlin das Kuratorium und das Präsidium der DBG zu einer gemeinsamen Sitzung unter Leitung von BM a.D. Carl-Dieter Spranger und Dr. Uwe Kaestner. Als Ehrengast konnten sie Botschafter Luiz Felipe de Seixas Córrea begrüßen. Die anschließende Mitgliederversammlung wurde vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Georg Boomgaarden beehrt.

Kunst und Musik zum Jahresabschluß

Konzert und Kunstausstellung am 4. Dezember 2005 in den Ausstellungsräumen der „Galerie Berlin am Meer“

Zum Jahresabschluss lud die DBG Berlin ihre Mitglieder und Freunde am 4. Dezember 2005 zu einer Adventsfeier mit einem Gitarrenkonzert und einer Buchpräsentation ein. Hierfür konnten wir den brasilianischen Gitarristen Rogério Dentello und die Künstlerin Renata Barros gewinnen.

Rogério Dentello hatte schon Mitte November beim Empfang zu Ehren von Frau Dora Schindel in Bonn mit großem Erfolg für die DBG gespielt. Nach seiner Ausbildung in klassischer Gitarre in Brasilien nahm er bei einigen der größten Instrumentalisten Brasiliens Unterricht in populärer Musik.

Seit 2003 studiert er Jazz-Komposition und lehrt an der Musikhochschule Köln. Er gibt regelmäßig Konzerte in Brasilien, den USA und Europa. Für unsere Veranstaltung spielte er ausge-

suchte Stücke von Vinicius de Moraes, Toquinho und Bororó sowie Eigenkompositionen. Zu jedem Stück gab er eine kleine Einleitung. Für das begeisterte Publikum spielte er dann noch eine Zugabe. Später konnte seine neue CD bei ihm erstanden werden.

Renata Barros ist eine der bekanntesten zeitgenössischen brasilianischen Künstlerinnen. Schon als Kind kam sie durch ihr Elternhaus in Kontakt mit der Kunst und bedeutenden brasilianischen Künstlern. Sie studierte in São Paulo und Paris Kunst und Philosophie. Die Themen ihrer Fotografien und Installationen findet die Künstlerin in der Welt von heute, in der Realität, aber auch in der Philosophie.

Mit einem Stipendium der Heinrich-Böll-Stiftung lebte und arbeitete Renata Barros von 1997

bis 2002 in Deutschland. Ihre Arbeiten wurden in Galerien in Bonn, Köln und Berlin ausgestellt. Dieses Jahr feiert sie 20 Jahre künstlerischen Schaffens seit ihrer ersten Ausstellung. Sie präsentierte an dem Abend eine Videomontage über ihre Arbeiten und signierte im Anschluss das Buch „Renata Barros – 20 Anos de Arte“.

Die Veranstaltung fand in der schönen Atmosphäre der „Galerie Berlin am Meer“ statt, in der zur gleichen Zeit eine Ausstellung der brasilianisch-stämmigen Bildhauerin Cláudia Lima lief.

Den Abend ausklingen lassen konnte man bei Gesprächen mit den Künstlern und Kaffee, Tee, Glühwein und Gebäck. Viele der über 50 Besucher äußerten ihre Begeisterung über den schönen Abend und die gelungene Veranstaltung. ■



Renata Barros und Rogério Dentello